

Bericht der Kommission für Volksanregungen und Petitionen betreffend Petition „Buslinien“

1. Petition

Am 10. Juni 2013 wurde die Petition "Resolution betreffend Buslinien" des Neutralen Quartiervereins Kornfeld zuhanden des Gemeinderats und des Einwohnerrats eingereicht. Die Unterzeichnenden bitten Gemeinderat und Einwohnerrat, sich mit allen Mitteln dafür einzusetzen, dass die Buslinien 35 und 45 auch an Sonntagen verkehren und eine Verbesserung der Frequenz auf der Buslinie 34 erzielt wird.

2. Anhörung und gemeinsame Diskussion der involvierten Parteien

Die Kommission hat sich an einer Sitzungen mit den Anliegen der Petent/innen auseinandergesetzt. Zur Meinungsbildung trugen die folgenden Personen bei:

- Drei Vertreterinnen und Vertreter der Petition
- Thomas Meyer, Gemeinderat
- Ivo Berweger, Abteilungsleiter Bau, Mobilität und Umwelt

2.1 Argumente und Vorschläge der Petent/innen

Die Petentinnen und Petenten führen aus, dass seit Jahren viele Vorstösse für eine bessere Busanbindung des Quartiers Kornfeld unternommen worden seien, leider erfolglos. Der Quartierverein Kornfeld hat nun einen weiteren Vorstoss einstimmig unterstützt. Er fühlt sich bestärkt durch die Workshops zum Thema „Leben in Riehen 60plus“. Wiederholt wurde dort der dringende Wunsch laut, dass auf den Buslinien 35/45 der Sonntagsbetrieb eingeführt werden sollte. Begründet wird dieses Anliegen mit dem Hinweis darauf, dass insbesondere mehrere Alterseinrichtungen sowie die Kornfeldkirche und das Andreashaus am Sonntag schlecht erreichbar seien. Auch die Gegenseitige Hilfe biete keinen Sonntagsfahrdienst, was den Wunsch nach einer sonntäglichen Busverbindung noch verstärke.

Wünschenswert sei weiter, dass die Buslinien 35 und 45 ab Station Lachenweg nicht unmittelbar hintereinander in Richtung Dorf fahren würden. Zudem wird erwähnt, dass die zwei neu eingerichteten Wartehäuschen zwar ebenfalls einem langjährigen Wunsch entsprächen, aber nicht regengeschützt seien (keine Rückwand!).

Auf die Frage nach dem Nutzen einer Kleinbuslinie für Benutzerinnen und Benutzer von Rollatoren antworten die Petentinnen und Petenten, dass lieber zwei, drei Rollatoren den Platz in einem Kleinbus einengen, als dass gar kein Bus zur Verfügung stehe. Auf den Bedarf angesprochen, wann konkret die Buslinien an Wochenenden denn am ehesten beansprucht würden, wird geantwortet, dass diese über den ganzen Tag verteilt (08.00 - 19.00 Uhr) fahren sollten. Konkrete Spitzenzeiten mit viel Publikum sind nicht bekannt und sollten in einem Pilotversuch eruiert werden. Möglicherweise wären sogar die Linienführungen von



Buslinie 34 und 35/45 zu überprüfen. Über die Fahrplandichte könne man sich noch unterhalten. Ein Bus alle 15 - 20 Minuten wäre schon ein grosser Gewinn.

2.2 Argumente und Diskussion mit Thomas Meyer und Ivo Berweger

Th. Meyer führt aus, dass das Anliegen der Petentinnen und Petenten schon länger bekannt sei. Umgesetzt worden sei es deshalb nicht, weil die Nutzerfrequenzen unverantwortbar tief wären, was weder ökonomisch noch ökologisch Sinn mache. Er tönt an, dass der Fahrplanwechsel auf Dezember 2013 gewisse Verbesserungen mit sich bringen werde. Namentlich die Buslinien 31 und 34 würden an den Abenden und sonntags im 15-Minuten-Takt verkehren. Auch würden die Buslinien 35 und 45 in der zeitlichen Abfolge etwas entflechtet. Es ist aber nicht vorgesehen, dass die Buslinien 35/45 am Sonntag verkehren. Deren Rentabilität ist nicht gegeben. Den von den Petentinnen und Petenten angemeldeten Bedarf stellt er in Frage. Nur wegen zwei drei guten Frequentierungen an einem Sonntag kann man nicht eine Buslinie den ganzen Tag verkehren lassen. Aus fachlicher Sicht spricht deshalb nichts für einen solchen Busbetrieb. Es wäre an der Politik zu entscheiden, ob man diese Dienstleistung dennoch einkaufen möchte.

I. Berweger ergänzt, dass das ÖV-Angebot in Riehen und im Kornfeldquartier bereits gut ausgebaut sei. In fünf Gehminuten (ca. 350 Meter) erreichen alle Quartierbewohnerinnen und -bewohner eine ÖV-Haltestelle. Und es kann nicht Aufgabe des öffentlichen Verkehrs sein, sämtliche individuellen Wünsche zu befriedigen. Es gilt, das richtige Mass zu finden. Dieses Abwägen basiert auf einer Kosten/Nutzen-Analyse. Heute seien die Frequenzen bereits jeweils am Samstag fragwürdig tief. Am Sonntag wären sie voraussichtlich nochmals deutlich tiefer.

Zu den Wartehäuschen führt I. Berweger aus, dass diese auf dem schmalen Trottoir so nah an den Einfriedigungen der privaten Parzellen stehen würden, dass der Unterhalt dieser Einfriedigungen nur möglich sei, wenn die Häuschen keine Rückwand hätten. Undenkbar sei es, die Wartehäuschen auf die andere Strassenseite zu verlegen. Dadurch würden Risiken geschaffen, die nicht verantwortbar wären.

Die Aussage, dass die mit der Fahrplanänderung angekündigten Verbesserungen für die Gemeinde kostenneutral seien, wird vom Gemeinderat bestätigt. Es treffe auch zu, dass ein BVB-Kursbus plus Personal CHF 250'000 p.a. kosten würde, wobei es sich um einen ungefähren Wert handle. Allfällige weitere Buslinien bzw. Kursbusse müssten aber zu 100% von der Gemeinde getragen werden.

Zu den Kleinbuslinien wird auch die Frage gestellt, weshalb die Buslinie 32 abends nicht die ganze Strecke bis zur Wendeschlaufe am Steingrubenweg fahren würde. Gäste weichen dann auf die Ruftaxis aus. Offenbar lässt sich dadurch abends ein Kursbus einsparen und die Ruftaxis stehen ohnehin zur Verfügung. Bezahlt werden auch diese von der Gemeinde. Zur Frage, wer Klein- und Midibusse sowie die Ruftaxis betreibt, wird auf das Resultat der jüngsten Ausschreibung verwiesen. Auch künftig wird die MAB Betreiberin dieser Linie sein, dies im Auftrag der BVB.

Auf den Vorschlag, man könnte doch die diskutierten Buslinien als Pilotversuch auch sonntags verkehren lassen, wird bemerkt, dass mit demselben Recht auch die Anwohnenden des Ausserbergs oder der Mohrhaldenstrasse ihre Ansprüche anmelden könnten. Eine entsprechende Petition sei vor ca. 3 Jahren bereits einmal abschlägig beantwortet worden.



Seite 3

Dem wird entgegnet, dass diese beiden Fälle nicht miteinander verglichen werden können. Am Ausserberg seien keine Alterssiedlungen oder Altersheime angesiedelt und es sich bei der vorliegenden Petition um schon bestehende Linienführungen handle. Es gehe darum, gerade diese Institutionen sonntags besser erreichen zu können. Dazu wird seitens der Gemeinde angemerkt, dass diese Institutionen über eigene Kleinbusse verfügen würden. Und weshalb sollte der ÖV verkehren, wenn selbst die Gegenseitige Hilfe auf ihren Taxibetrieb am Wochenende verzichtet?

Aus der Kommission kommt der Hinweis auf einen hängigen Anzug zu Sonntagsfahrten der Buslinien 35/45. Die Petitionskommission könnte so auf diesen parlamentarischen Vorstoss verweisen und damit die Petition - in Bezug auf die Kernfrage - für erledigt erklären.

3. Kommissionsberatung

Die Kommission anerkennt, dass die Buslinien-Petition von grossen Bevölkerungskreisen mitgetragen wird, insbesondere auch im Rahmen des Projekts „Leben in Riehen 60plus“. Offensichtlich ist aber auch, dass Kosten/Nutzen in einem ungünstigen Verhältnis zueinander stehen. Und ob die Buslinie dann auch tatsächlich ausreichend genutzt würde, ist eine offene Frage. Konkrete Zahlen zu möglichen Frequenzen stehen nicht zur Verfügung. Die Antwort auf die Kernfrage der Petition (Buslinien 35/45 am Sonntag) ist eine politische Frage und soll im Rahmen des Berichts des Gemeinderats zum Anzug Roland Lötscher zu diesem Thema beantwortet werden.

Die Verwaltung ist bemüht, den Anzug rechtzeitig zu behandeln, damit allfällige finanzielle Konsequenzen noch im neuen Leistungsauftrag aufgenommen werden könnten.

Betreffend die Wartehäuschen wird angeregt, sich Überlegungen zur Installation von Rückwänden zu machen. Vielleicht genügen das Gespräch mit den Anstössern und das Angebot, für den Unterhalt ihrer Einfriedigungen hinter den Wartehäuschen zu sorgen. Eine Verschiebung auf die andere Strassenseite ist undenkbar. Weiter möchte man aufmerksam verfolgen, welche positiven Veränderungen der Fahrplanwechsel bringt. In diesem Sinne werden dem Einwohnerrat keine konkreten Anträge gestellt, sondern bloss Bericht erstattet.

4. Anträge

Die Kommission stellt dem Einwohnerrat den Antrag, den nachfolgenden Beschlüssen zuzustimmen:

1. Die Petition wird als erledigt betrachtet.
2. Dieser Bericht und die Beschlüsse des Einwohnerrats sind den Erstunterzeichnenden der Petition zur Kenntnis zu bringen.

Riehen, 11. Oktober 2013

Für die Kommission für Volksanregungen und Petitionen

Marianne Hazenkamp, Präsidentin

Beilage: Petition